

ZEDAKA 2: ZEDAKA ALS HEILIGUNG DES LEBENS

14. Juni 2018 – 1 Tammuz 5778

ZEDAKA ALS HEILIGUNG DES LEBENS

G“tt schuf die Welt absichtlich nicht perfekt, um dem Menschen Raum zu lassen, diese Welt zu vervollkommen. Unsere Weisen haben nicht gezögert zu erklären, dass der Mensch durch bestimmte Handlungen, die im Einklang mit dem Schöpfungswerk stehen und in den Gesamtplan der Schöpfung passen, gleichsam zu einem “Partner G“ttes” wird.

Eine große Aufgabe für den Menschen: die Schöpfung zu vervollkommen, die ihre Krone in der ge’ula schelema – die endgültige und vollständige Erlösung in den Tagen des Mashi’ach – erhalten wird. Das Mittel und den Leitfaden dafür wurde auf dem Berg Sinai gegeben: die Tora und die Mizwot.

Die Tora im weitesten Sinne des Wortes kann als ein integriertes Informationssystem verstanden werden, das es dem Menschen ermöglicht, die sich ständig verändernde Lebenssituation im Lichte der Ziele und Normen dessen, was Mosche Rabbenu einst offenbart wurde, zu verarbeiten.

Die Tora wurde den Menschen seit dem Sinai gegeben. Er muss sein Leben nach der Tora gestalten. Die Tora im weitesten Sinne des Wortes ist nicht nur eine Lehre vom Leben. Es ist ein Aktionsplan mit einer Mission: die Verwirklichung einer gerechten und heiligen Welt, in der die G“ttliche Gegenwart, so wie von G“tt betrachtet, anwesend ist.

Der Prozess der religiösen Informationsverarbeitung, Bewertung und Entscheidungsfindung auf der Grundlage der Richtlinien der Tora ist ein dynamischer und kontinuierlicher Prozess der

Detaillierung der offenbaren Absicht von G“tt, bis schließlich ein Zustand erreicht ist, der als die Errichtung des Königreich G“ttes auf Erden beschrieben werden kann.

Die Errichtung des Königreich G“ttes auf Erden ist kein leeres Schlagwort. Es erhält einen sehr konkreten Inhalt innerhalb der jüdischen Perspektive. Das Ziel der Mizwot ist es, das rein physische Irdische zu reinigen und zu erheben und damit auch das Alltägliche dem Oberirdischen zu eröffnen.

Dieser Gedanke wird inhaltlich vor allem bei der Mizwa der Zedaka deutlich. Zedaka wird in erster Linie von unseren Einkünften aus Beschäftigung oder Geschäft abgesondert.

Die Abtretung von Zedaka an die Minderbemittelten und an Tora-Gelehrten “heiligt” und verleiht dem, was so irdisch und weltlich erscheint, einen geweihten Charakter: eine Beschäftigung zu haben oder ein Geschäft zu führen, um unsere täglichen und alltäglichen Bedürfnisse zu befriedigen. Obwohl nur ein Teil des Einkommens an Zedaka gespendet wird, erhöht das Opfer von Zedaka die anderen Einkünfte und Quellen über das Alltägliche hinaus. Auf diese Weise schafft der Mensch eine Art “Residenz” für den Allerhöchsten in der unteren Welt, in der Arena des Lebenskampfes.

G“tt wollte, dass der Mensch Ihn auch in den irdischsten und materiellsten Aktivitäten erkennen würde.

Im Talmud (B.T. Sukka 49b und Bawa Batra 9a) wird das Gebot von Zedaka mit allen Opfern gleichgesetzt. Durch ein Tieropfer im Tempel wurde die gesamte Fauna zu G“tt hin „erhoben“; durch das Opfern der vorgeschriebenen Menge von feinem Mehl, gemischt mit Öl, wurde die Flora geheiligt; ebenso wird die Arbeit für das tägliche Brot durch das “Opfern” von Zedaka geweiht.

Der Talmud (B.T. Bawa Batra 9a) sagt weiter, dass die Zedaka alle anderen Gebote überwiegt. Im Jerusalemer Talmud wird die Zedaka “das Gebot” par excellence genannt, weil in der Mizwa

der Zedaka die Wirkung der Erfüllung der G“ttlichen Gebote im Allgemeinen am stärksten zum Ausdruck kommt.

Was ist die Funktion der Ge- und Verbote in der Tora im Allgemeinen? Die Tora enthält 613 G“ttliche Gebote, die sich auf jede Lebensphase und -Situation beziehen. Diese Gesetze sind in 248 Gebote und 365 Verbote unterteilt.

Die 248 Gebote entsprechen der Anzahl der Organe des menschlichen Körpers; die 365 Verbote entsprechen in ihrer Anzahl den Blutgefäßen (B.T. Makkot 23b). Diese Übereinstimmung ist wichtig, weil auf diese Weise jeder Teil des Körpers mit einem Aspekt der Tora verbunden ist. Unsere gesamte physische Existenz wird durch die Erfüllung der Gebote und durch die Unterlassung der Verbote vor spiritueller Beschmutzung bewahrt.

Die G“ttlichen Vorschriften heben den gesamten menschlichen Organismus über die Ebene der Tierwelt hinaus. Durch die Erfüllung von den Geboten G“ttes und das Leben nach den Normen der Tora kommt der Kontakt zwischen Mensch und G“tt zustande. Das ist etwas Wunderbares: das Endliche – jeder Teil der Schöpfung – kommt mit dem Unendlichen in Berührung. Nach irdischen Maßstäben ist das unmöglich: “Unendlich” steht in keinem Verhältnis zu “endlich” und arbeitet nach völlig anderen Prinzipien.

Dennoch wurde bei der Offenbarung der Tora eine Öffnung geschaffen, die in den Mizwot, den Geboten und Verboten eine konkrete Gestalt angenommen hat. Das hebräische Wort Mizwa ist mit dem Begriff für Verwandtschaft verknüpft. Mit Hilfe der Mizwot ist der endliche und beschränkte Mensch in der Lage, eine Beziehung zum Unendlichen aufzubauen. Auffällig an den Mizwot ist, dass sie in der Regel nur mit physikalischen Mitteln durchgeführt werden können. Wir nehmen Wolle und machen daraus Zizit (Schaufäden) oder Leder und machen daraus Tefillin (Gebetsriemen). Das sind irdische Dinge, die vom G“ttlichen Wesen weit entfernt zu sein scheinen.

Doch das ist der Zweck der Gebote aus der Tora: das meist Irdische zu erheben, indem man es im Dienste der Zielsetzungen der Tora einsetzt.

Im Gegensatz zum Christentum, das sich in erster Linie auf den Geist konzentriert, besteht der Hauptzweck der jüdischen Lebensweise darin, die materielle Welt, zu der der physische Teil des Menschen gehört, zu erheben und zu erheben.

Die Essenz der Mizwot kommt besonders in der Mitzvah der Zedaka zum Ausdruck. Die meisten Gebote betreffen nur einen bestimmten Teil des Körpers und die damit verbundene körperliche Vitalität. Das Studium der Tora erfordert nur den Gebrauch des Geistes und die Fähigkeit zu sprechen; das Anlegen der Tefillin (Gebetsriemen) bezieht nur die Armen und den Kopf in die Erfüllung der Gebote mit ein.

Bei der Abgabe der Zedaka, als Teil des Ergebnisses unserer täglichen Arbeit, ist der ganze Mensch beteiligt. In den meisten Berufen sind Körper und Psyche voll involviert. Durch die Spende von Zedaka erhält das Bemühen des "ganzen Menschen" einen geweihten Charakter.

Selbst der Rentner, der für sein tägliches Brot nicht auf körperliche Arbeit angewiesen ist, erhöht sein gesamtes tägliches Leben, indem er Zedaka opfert, weil er mit dem Geld, das er für Zedaka abgibt, Sachen für den privaten Gebrauch hätte kaufen können. Indem er Zedaka abgibt, gibt er gleichsam, repräsentativ für das Ganze, ein Teil seiner körperlichen Bedarfsbefriedigung ab (2).